

Auf wackeligen Thronen.

Der Jahrestag der persischen Verfassung ist ruhig verlaufen. Der Schah ist angeblich ernstlich erkrankt und blieb deshalb den Feierlichkeiten fern. Er entbot alle Prinzen, um vor den Gefandten und Notabilitäten die Honneurs zu machen. Im Volke ist die Meinung unfermentierbar. Das Volk behauptet, der Schah sei durch Trunk unzurechnungsfähig, und fordert seine Absetzung.

Der Lohnkampf in Belfast.

Eine der größten Spinnereien und Webereien in Belfast, die 4000 Arbeiter beschäftigt, ist infolge des Kohlenarbeiter-Ausstandes geschlossen worden. Die Polizei hielt eine Versammlung ab, in der sie eine Gehalts-Aufbesserung verlangte im Hinblick auf die vermehrte Arbeitsleistung während des Ausstandes. Anlässlich des Ausstandes haben sich auch am Donnerstag wieder aufregende Szenen abgespielt. In verschiedenen Teilen der Stadt wurden Lastfuhrleute angegriffen. Ein Wagen wurde in den Fluß geworfen und auf einem anderen die Ladung in Brand gesteckt.

Ein weiteres Telegramm besagt: Bei den Streikunruhen wurde noch ein zweiter Wagen in den Fluß geworfen. Die Unruhen im Zentrum der Stadt dauerten den ganzen Nachmittag. Die Fabrikbesitzer beschloßen, wenn die Kohlenarbeiter den Ausstand nicht alsbald beenden werden, alle Fabriken am nächsten Sonnabend zu schließen, wodurch 20000 Mann beschäftigt los würden. Der Ausstand der Eisenbahner ist durch das Zugeständnis einer Lohnerhöhung beigelegt. — Am Donnerstag abend wurde zwischen den Kohlenhändlern und Angestellten ein Uebereinkommen getroffen, worach etwa 1000 Mann die Arbeit am Freitag wieder aufnehmen sollten. Man hofft, daß es nunmehr auch zur Beilegung des Spatenarbeiter-Ausstandes kommen werde.

Es ist erreicht!

Die neue Konvention zwischen Japan und Korea ist nach unerheblichem Widerstand seitens des Hofes in Seoul gestern unterzeichnet worden. Sie bestimmt nach einer Meldung aus Tokio u. a., daß die koreanische Verwaltung unter die Leitung des japanischen Generalresidenten gestellt wird. Der Genehmigung derselben unterliegen der Erlaß der Landesgesetze und Verordnungen sowie die Erledigung der wichtigen Staatsangelegenheiten und die Ernennung aller hohen verantwortlichen Beamten. Die neue Konvention sollte Donnerstag abend in Tokio veröffentlicht werden.

Ueber den Inhalt des neuen Abkommens weiß das Reutersche Bureau noch folgendes zu melden: Durch die neue Konvention wird das System der japanischen Verträge der koreanischen Regierung abgesetzt, insbesondere auch die Stelle des Finanzrats, die bisher Megata inne hatte, der nunmehr koreanischer Beamter wird. Von dieser Absetzung betroffen wird auch das Gerichtswesen, für das erst kürzlich Verträge für alle Provinzen aus Japan eingetroffen waren. Wie es heißt, geht der Plan der Japaner dahin, Korea nun ganz allmählich unter japanische Kontrolle zu bringen, da in Japan Mangel an verfügbarem geeigneten Beamtenmaterial ist. Dagegen ist man sich über die dringende Notwendigkeit klar, die koreanische Armee unter japanische Gewalt zu bekommen, und man nimmt an, daß General Hajegawa zum Stabe der koreanischen Armee treten wird.

Londoner Blättern wird über die Lage in Korea gemeldet: Ein Eisenbahnzug wurde in der Nähe von Pjonyang von a u s t r a l i s c h e n K o r e a n e r n aufgehalten. Die Telegraphendrähte wurden an vielen Stellen durchgeschnitten, um den telegraphischen Verkehr mit Japan zu unterbrechen. Drei japanische Kriegsschiffe kamen in Chemulpo an und japanische Truppen werden schleunigst zum Transport nach Korea eingeschifft. In den koreanischen Provinzen werden die japanischen Beamten bedroht und die japanischen Einwohner werden vielfach angegriffen.

Der Ausstand in Indien.

Die Polizeibehörde in Kalkutta verurteilte den Herausgeber der Eingeborenenzeitung „Jugantar“ (Neue Zeit) zu 1jähriger Zwangsarbeit, weil er die Revolution in Waffen befürwortet hatte. Die als belastend angesehenen Schriftstücke wurden im Besitz des Gefangenen gefunden. Der Urteilspruch erregt

in den Kreisen der Eingeborenen große Erbitterung. Mehrere auf Gefängnis lautende Urteile wurden ferner gegen sogenannte National-Freisinnige in Ostbengalen auf Grund von Handlungen gefällt, die im Interesse der auf den Boykott und die Vernichtung der britischen Waren hingzielenden Bewegung begangen worden waren.

„Da werden Weiber zu Hyänen“ . . .

Aus Philadelphia wird gemeldet: Infolge der wahnwitzig hohen Fleischpreise plünderten tausend von jüdischen Frauen die jüdischen Fleischgeschäfte, übergossen das Fleisch mit Petroleum und vernichteten die Kontobücher der Schlächter. Die Polizei, die einschreiten wollte, wurde mit Steinen bombardiert; hunderte von Personen wurden verhaftet; viele Frauen und Kinder sind verwundet.

Die Lage in Rußland.

Sanguinische Hoffnungen des Zaren.

Das Organ des Verbandes des russischen Volkes, die „Rußk Snamja“, veröffentlicht folgende Ansprache des Zaren an den Vorsitzenden der Jaroslawer Abteilung des Verbandes: „Teilen Sie den Mitgliedern des Jaroslawer Verbandes des russischen Volkes mit, daß ich ihnen für die durch Sie übermittelten Gefühle der Liebe und Ergebenheit danke. Ich vertraue diesen Gefühlen, ich schäme mich nicht und hoffe, daß Gott mir gnäde werde, unter der vereinten friedlichen Mitwirkung der russischen Leute, Rußland aus seiner jetzigen schwierigen Lage auf den Weg zur Ruhe und des Ruhmes zu führen. Ich gedenke der Worte, die ich schon 1905 einer Abordnung des Verbandes des russischen Volkes gesagt habe, die ich jetzt wiederhole: Bald wird die Sonne der Wahrheit über der russischen Erde erlöschen.“ — Diese Aeußerung zeigt aufs neue, wie wenig sich Nikolaus II. auf realen Boden zu stellen vermag.

Das Komplott gegen den Zaren.

Russische Blätter bringen Einzelheiten über den anfang September bevorstehenden Prozeß gegen die Gruppe von zwanzig Sozialrevolutionären, die unter anderem ein Attentat gegen den Zaren geplant haben sollen. Danach behauptet die Behörde folgendes: Das Komitee hatte den Oberprokurator des Militärgerichts, Pawlow, den Stadthauptmann von Petersburg, General Lannik, den früheren Minister des Innern Durnowo, den Premierminister Stolypin, die Großfürsten Wladimir und Nikolai Nikolajewitsch zum Tode verurteilt. All diesen Morden sollte ein Attentat auf den Zaren folgen. Die Ausführung dieses Planes wurde verhindert, indem nach der Ermordung des Oberprokurators Pawlow die Polizei der Organisation auf die Spur kam. Die Hauptanklägerin bei all diesen Plänen war eine angebliche „Nina“, die, da ihr wahrer Name unbekannt ist, auch nicht verhaftet werden konnte. Bekannt sind der Attentatversuch gegen den Sonderzug des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und die Attentate auf Pawlow und General Lannik. Bei diesen hatten die Attentäter nach der Tat sich selbst erschossen; ihre Persönlichkeit ist bis heute noch nicht festgestellt worden. Auch sie waren von jener rätselhaften Nina geleitet. Bei den Angaben über den Attentatversuch gegen den Zaren scheint noch mehr Dichtung mitzuspielen, da fällt dem stellenlosen Sohn eines Postbeamten eine gewisse Rolle zu, der in auffallender Weise Bekanntschaft mit allen Soldaten sucht, die als Wachen nach dem Palais in Jaroslaw-Selo gefandt werden. Gleichzeitig werden Versuche gemacht, diesen jungen Menschen in der Hofkapelle als Sänger unterzubringen. Zu gleicher Zeit erschienen den gebildeten Kreisen angehörende Frauen und Männer in Jaroslaw-Selo, Strelina, Oranienbaum und Gatschina, sie versuchten dort überall Beziehungen mit Hofbeamten anzuknüpfen und alle Einzelheiten der Lebensweise hochstehender Personen zu erfahren. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde in Jaroslaw-Selo auf die Kunst der Minister gerichtet. So hat ein Revolutionär einem Beamten der Palastpolizei eine hohe Summe für die Abgabe der Zeit, wann Stolypin im Palais ankommt, geboten. Alle diese Umstände schärfen die Aufmerksamkeit der Polizei, während die Revolutionäre auf jede Weise in das Palais einzudringen

suchten. Auch aber fehlten der Polizei alle Fäden, um die Organisation aufzuheben. Zu dieser Zeit verübte im Wolkowitschen Krankenhaus eine barmherzige Schwester namens Subow Selbstmord. Man fand unter ihren Sachen Bomben und viele kompromittierende Briefe, vor allem aber genaue Pläne der Schlösser Peterhof, Jaroslaw-Selo und Gatschina mit genauer Angabe der Wege, welche die kaiserliche Familie zu fahren pflegte, und der besten Stellen zum Vorbenwerfen. Alle Wohnungen hochgeachteter Persönlichkeiten waren genau bezeichnet.

Revolutionäre Propaganda in der Armee.

In Odessa beschlagnahmte die Polizei 165000 Exemplare einer Broschüre, durch die die Armee zum Aufruhr aufgefodert wurde. In Kiew wurden 27 Offiziere und Unteroffiziere wegen Verteilung aufrührerischer Schriften unter der Mannschaft festgenommen. In Jekaterinostaw verhaftete man in der vergangenen Woche 9 Infanterie-Offiziere, die Mitglieder des „Verbandes der Offiziere der russischen Armee“ waren. Dieser Verband, der revolutionärer Art zu sein scheint, soll bereits 7000 Mitglieder zählen. In dem letzten Monate nahmen 67 Offiziere der Garnison Odessa ihren Abschied. Fünf von ihnen wurden nachträglich verhaftet, weil sie einen offenen Brief unterzeichnet hatten, in dem es u. a. hieß, Rußland sei zu einem großen Gefängnis gemacht worden, und man habe die Armee in Polizisten und Gefängniswärter umgewandelt.

Vereiteter Dynamitanschlag.

Die Behörde in Odessa wurde benachrichtigt, daß Vorbereitungen getroffen waren, um in Gatschina eine Explosion herbeizuführen. Bei der Untersuchung wurden unter den Dienen Dynamit, Pulver und Patronen vorgefunden. 30 des Anschläges Beschuldigte wurden in Ketten gelegt. Die geplante Explosion sollte die Flucht der politischen Verbrecher während der entstehenden Verwirrung erleichtern.

Bombenwurf im Theater.

Blättermeldungen zufolge wurden in Penja während einer Vorstellung im dortigen Theatergarten von Anarchisten mehrere Bomben geschleudert, deren Explosion eine große Panik, sonst aber in der Hauptsache nur Materialschaden verursachte.

Raub und Mord.

Auf der Station Rentoro an der Linie Moskau-Nischni-Nowgorod wurden zwei Beamte von einer Fabrik in Rentoro, die 30 000 Rubel bei sich führten, von einer 12 Mann starken bewaffneten Bande angegriffen. Die Räuber töteten einen Beamten und stoben dann mit dem Gelde in der Richtung nach Moskau. Im Verlauf der Verfolgung wurden 10 000 Rubel gefunden. — Bei der Station Alchewka (Gouvernement Jekaterinostaw) wurde Michurin, der Verwalter der Kohlenminen von Kolchukoff, ermordet. — In Waku wurde der Geschäftsführer der Nobelwerke, Paulsen, durch Revolvergeschüsse getötet.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 26. Juli 1907.

Wetterausgabe der königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Sonnabend: Nach weitverbreiteten Gewittern zunächst noch etwas Regen, später aufklärend, mäßige für westliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert.

27. Juli: Tagesmittel + 16 5°, Maximum + 20 6°, Minimum + 11 8°

— Zum Besuche des oberen Erzgebirges bietet die Staatsbahnverwaltung Sonntag, den 4. August d. J. eine günstige Gelegenheit durch Abfertigung eines Sonderzuges zu ermäßigten Fahrpreisen von Chemnitz Hauptbahnhof nach Böhmisch, Aue, Schönbach, Schwarzenberg, Scheibenberg und zurück. Der Zug fährt vorm. 5.20 Uhr von Chemnitz Hauptbahnhof, 5.28 Uhr von Chemnitz Südhhf. ab. Zur Rückfahrt wird am Abend desselben Tages ein Sonderzug (ab Scheibenberg 9.32 Uhr) verkehren, der in Chemnitz 12.27 Uhr nachts ankommt. Nach und von Carlsfeld, nach und von Johanngeorgenstadt sowie nach und von Oberittersgrün stehen auf

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Mit einem Buche in der Hand setzt Dr. Lombroso sich in die Nähe der Chaiselongue, den Schlafenden fest im Auge behaltend.

Stunden vergehen. Gerade will der Arzt sich selbst ein wenig zur Ruhe begeben, als von der Chaiselongue her ein leiser Aufschrei ertönt.

Amadeo hat sich auferichtet und starrt mit weit aufgerissenen Augen ins Weite.

„Da — da ist es wieder!“ stöhnt er auf. „Terefita! Terefita, schide es fort!“

Schon steht Dr. Lombroso bei dem Kranken und hält seine Hand.

„Ihre Frau ist nicht hier, lieber Graf. Entsinnen Sie sich nicht? — Sie sind bei mir, bei Ihrem Arzt.“

Amadeo reißt sich die Augen; doch starrt er nach wie vor ins Leere.

„Da — da — der Lichtkreis — und die beiden Schatten! . . . Der eine liegt auf dem Rücken; ich sehe sein Gesicht genau. Aber der andere — der andere! . . . Warum wendet er mir den Rücken zu? . . . Warum dreht er sich nicht herum, damit ich sein Gesicht sehen kann? . . . Gut doch hin, Terefita! Siehst Du ihn nicht? . . . Er hat einen Stock in der Hand . . . Allmächtiger Gott, das ist ja mein Stock! Mein Stock!“

Mit einem wilden Aufschrei sinkt Amadeo zurück. Sein ganzes Gesicht ist mit Schweiß bedeckt. Dr. Lombroso zieht einen Stuhl an die Chaiselongue und faßt beide Hände des Patienten.

„Beruhigen Sie sich! Es ist nichts da. Sie träumen“, tröstet er liebevoll. „Wollen Sie aufstehen? Ja? . . . Umso besser! Kommen Sie!“

Beide gehen ein paarmal im Zimmer auf und ab; dann nehmen sie in bequemem Lehnsitz an einem Tisch Platz, auf dem einige Bücher und Zeitungen sowie allerhand Schreibmaterialien liegen.

Die halbe Nacht hindurch sitzen die beiden Männer so beifammen. Amadeo will sich nicht wieder niederlegen; er behauptet, wie er die Augen schließt, verfolge ihn jenes Schreckensbild.

So duselt er langsam in seinem Stuhl in halbgeschlossener Augenlider, während Dr. Lombroso über den merkwürdigen Patienten nachdenkt. In seiner ganzen vieljährigen Praxis ist ihm ein derartiger Fall noch nicht vorgekommen.

Als sicher erscheint es ihm, daß jene Halluzinationen mit dem Mord des Ferdinando Rosso zusammenhängen. Aber inwiefern? Ist Graf Amadeo vielleicht Zeuge desselben gewesen und hat der Vorgang auf seinen leicht irritierbaren Geist noch verheerenden Eindruck gemacht? . . . Aber wenn er alles gesehen — weshalb hat er dann nicht geäußert? Weshalb hat er sich nicht als Zeuge gemeldet? . . .

Er sinnt und sinnt, bis ihm vor Mädigkeit der Kopf zuwackelt.

Da der Patient ruhig zu schlummern scheint, entschließt sich Dr. Lombroso, selbst ein wenig zu ruhen. Er lehnt den Kopf an die hohe Lehne des Sessels und schließt die Augen.

Als er nach etwa einer Stunde wieder erwacht, sitzt Amadeo in seinem Stuhl aufrecht da. Seine Finger, die einen Bleistift halten, gleiten rasch über

einen Bogen weißes Papier, während die Augen halbgeschlossen vor sich hin düstern . . .

Der Arzt verhält sich ganz ruhig, um den Kranken nicht zu stören.

Etwa fünf Minuten vergehen. Amadeo zeichnet immer häßiger und wird dabei augenscheinlich immer aufgeregter.

Dann ruht die Hand; der Bleistift entgleitet den milden Fingern und fällt zu Boden.

Mit einem tiefen Seufzer sinkt der Kranke in den Stuhl zurück und schläft gleich darauf tief und fest ein.

Boll höchster Spannung langt Dr. Lombroso nach dem Stück Papier auf dem Tisch.

Zu seiner Ueberraschung erblickt er eine mit wenig Strichen, aber frappant deutlich ausgeführte Zeichnung.

Sie stellt einen hellen Lichtkreis dar, von dem sich ganz deutlich die Silhouetten zweier miteinander ringender Männer abheben.

Der eine, welcher den Rücken wendet, gleicht in Figur und Haltung bis aufs Haar dem Amadeo.

Er hält einen Stock in der Hand, dessen Spitze er soeben dem anderen in die Brust stößt.

„Großer Gott!“ murmelt der Arzt erregt. „Wenn das so fortgeht, bildet der Unglückliche sich noch ein, selber den Mord begangen zu haben!“

Schnell nimmt er die Zeichnung vom Tisch und steckt sie in die Brusttasche.

Er ist jetzt fest überzeugt, daß jener Mord am Zypressefiedel, der den armen Virgilio Mellini ins Zuchthaus brachte, ein Geheimnis umschwebt, und daß Graf Amadeos nächtliche Halluzinationen mit diesem Geheimnis zusammenhängen.

den betreffenden Anschlußstationenfahrplanmäßige Züge zur Verfügung. Alles nähere enthalten die Anschlüsse auf den in Frage kommenden Stationen. Der Verlauf der Fahrarten beginnt an den Schaltern bereits Donnerstag, den 1. August und wird Sonnabend, den 3. August, abends 9 Uhr geschlossen.

— Anlässlich des in diesen Tagen in Breslau stattfindenden Deutschen Sängerkongresses wird morgen Sonnabend, früh 8 Uhr 45 Minuten von Chemnitz (Hauptbahnhof) ein Sonderzug abgelassen, in dem die Mitglieder des Vogtländischen, des Westsächsischen und auch des Mittelgebirgischen Sängerbundes befördert werden. Die Mitglieder der erwähnten Sängervereinigungen werden morgen früh zum großen Teile in der Richtung nach Chemnitz mit Personenzügen in deren Bahnhof passieren und dann in Chemnitz den erwähnten Sonderzug besteigen. Auch der hiesige „Sängerverein“, als einziger Verein unserer Stadt, der dem „Deutschen Sängerbund“ angehört, wird in Breslau durch einige Mitglieder vertreten sein.

— Der Kreisaußschuß der Kreisbauernschaft Chemnitz hat beschloßen, den vom Verein der Saalinshaber an die Staatsregierung gestellten Antrag auf Vernehrung der Zaunmöglichkeiten nicht zu befürworten, eine etwa vorhandene Notlage der Saalinshaber sei zum Teil auf ungesunde Preissteigerungen der Saalbauten und übertriebene Spekulationen zurückzuführen. Das Publikum selbst wünsche nicht Vernehrung der öffentlichen Zaunbegrenzungen. Ferner beschloß der Kreisaußschuß, den Antrag der Zaunlehrer Sachens, einheitliche Vorschriften über die Altersgrenze für die Teilnahme der Zaunlehrer am Zaununterricht einzuführen, dahingehend zu befürworten, daß es wünschenswert sei, eine gleichmäßige Festsetzung der Altersgrenze herbeizuführen, sofern es sich um Unterricht in öffentlichen Vokal- und in öffentlicher Form handle. Die Altersgrenze sei für Mädchen auf 16, für Jungen auf 17 Jahre festzusetzen.

— 30260 Deutsche Turner, also ein volles Armeekorps, sind im vergangenen Jahr zum Heeresdienst einberufen. Die meisten Turner sind im 14. (Sächsischen) Kreis (4980), also etwa vier Regimenter, ausgehoben.

— Ueber den Saatensand im Königreich Sachsen um Mitte Juli sind nach den Zusammenstellungen im Kaiserlichen Statistischen Amte folgende Notizen ermittelt: Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,1, Wintergerste 2,7, Sommergerste 2,1, Gerste 2,1, Hafer 2, Kartoffeln 2,1, Alee 2,9, Luzerne 3, Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,4. In den dazu gegebenen Bemerkungen heißt es u. a.: Die wolkenbruchartigen, von heftigen Stürmen begleiteten Regenfälle haben bei allen Getreidearten Lagerungen und Winbruch in großem Umfang verursacht, und strichweise hat auch der Hagel beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Stand der Kartoffeln wird überwiegend günstig beurteilt, wenn sie auch vielfach durch Nässe leiden und deshalb über beginnende Fäulnis geklagt wird. Viel Futter hat durch Nässe gelitten oder ist auch ganz verdorben.

— Oberlungwitz, 26. Juli. Das auch in diesem Jahre in herkömmlicher Weise abgehaltene Schützenfest der hiesigen Schützengesellschaft erreicht mit dem von den Mitgliedern und Gästen sehr gut besuchten Festball am Donnerstagabend seinen Abschluß. Der harmonische Verlauf der vom Wetter begünstigten Veranstaltungen und vor allem der animierte Ball haben den Teilnehmern wieder recht angenehme Stunden gebracht, so daß die unter langjähriger Leitung ihres umsichtigen Vorstandes Herrn Gemeindegaststewier stehende Gesellschaft befriedigt auf die Festtage zurückblicken kann. Die Königswilde erschoß sich diesmal Herr Schützengaststewier Louis Wenzel und von den Damen Frau Fabrikant Otto Runge. Von den Preisen erhielt den I. Herr Fabrikant Ernst Zippmann und den II. Herr Schlosser Ottomar Gornbogen. — Im Anschluß an den Ausflug der Damenabteilung „Avera“ des hiesigen Stenographenvereins Gabelberger am Donnerstag vereinigten sich gegen Abend die Teilnehmer zu einem solennen Ländler. Frä. Wille als Vorfeherin begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste sowie die Kunstgenossen und Kunstgenossen, von denen sich auch Mitglieder der Brudervereine eingefunden hatten. Sodann boten einige Damen der „Avera“ eine unerwartete und darum um so angenehmere Ueberraschung durch die Ausführung „Sie d'istet“, die ihnen ungeteilte Aner-

(Fortsetzung folgt.)